J.N. 38932

1.

Triest den 25 Jänner 1856.

Mein innig geliebter Rudolf!

„Die entzückend
„Zum Geständniß, in einer schönen Seele
„Wahrhaftig mitzufühlen, es zu wissen,
„Daß eine Brust, worin Gefühle Sturm laufen,
„Daß eine Brust in Freuden sich erhebt,
„Daß eine Leben fremde Augen wässern"

Schiller.

Die Sorge, die du um mich in deinem letzten trägst, sie lächelt aus jeder Zeile deines Briefes und hat mich tief gerührt erfüllt mit Freude. Gehorche deinen wohlgemeinten Rathschlägen befolgen, und in Anfange der Sebenne an Herrn v. Keller schreiben, indem ich dir zur Leistung sagen, daß der Kaiserinnenberg zu meinem Gedichte schon Partie: auf jeden Fall in Folge des Briefes und einiger anderer Mängel an — und Pfl. wahrscheinlich ein für alle Mal, auf ewige Zeiten, Geschichte hat gewagen. Gott, wenn diese Geschichte nur schon vorüber wäre, ich habe noch immer gewaltige Angst. Meine Mutter war so glücklich und schickte mir diese Tage einen Brief, den ich an die geschätzten zwei Leser, sie sind wir, sie wurde aus dem Briefe, daß dich nicht glücklich sind. Leider, sagte ich bei mir, ist das wahr. Mit Schmerz entnahm ich diesen Briefe, daß du gar nicht heiteren kamest, und mit der größten Sehnsucht erwarte ich deine Ankunft in Wien, um Gelegenheit zu haben, daß auch zu baldigst wieder was dem. Könnten wir uns nur treffen, wie wäre ich überselig. Geht es denn in Wien nicht vorwärts, dann werden wir schon mitkommen auf die Wanderschaft ziehen. Ich sage dir tausend Dank für in meinem glückseligen Herzen. Du weißt, welche Abenteuer wir noch werden zu bestehen haben. Je mehr solche Planen mich so mehr mit deine Zukunft über Gefühle mit Schmerz und Verzweiflung erfüllen, und es wird wie ich sehr von Tag zu Tag nothwendiger, daß du nach Wien kommst. Schon nur bald kommt Sina ein Geschick

Lina, daß du mit einer Klage Alles gestanden könntest. Von den Geheimnissen unseres Herzens wird wahrlich nach viel seiner Klänge entwichen sein. Sage mir nur einmal ein Wörtchen, aber aufrichtig, wie behandelt er dann die gute Lina, meistes theure Lina, sie bei der Entbindung seiner Frau zum Kindbetter arrangiren zu lassen? —

Es ist jetzt zu Allem fähig. Schreibe mir darüber, ich bitte dich, was ich dir zu deinem Geburtstage wünsche, das kannst du wahrlich errathen: die Sehnsucht, dich in bessere Lage zu bringen, ist unaussprechlich. Jetzt hat sich zusammen, so zwei graue Haare, und wimmert sich wie Großlich wie sonst solchen Tagen wenn, und denke, daß wir an deinem nächsten Geburtstage vielleicht schon wieder so glücklich sein können. —

Aus dem Datum deines Briefes entnehme ich, daß du Sonntag früh gehst. Morgen U. Ster adressirt, und den 18. habe ich ihn erhalten. Was du gewünscht habe ich allsogleich an Selma geschrieben, sende nur bald einen Brief an sie. Es freut mich sehr, daß du an meinem Geburtstage Gesellschaft gefunden. Und nun sagst mir, daß ich mit einer Blutwurst auf deinen liebenden Brief so lange gegrübelt. Die Wahrheit davon ist, daß mir Theodor unter mehreren auf als der fähigsten anbrachte, bei der am 24. gefeierten Taufe des Lessing'schen Geburtsfestes den Toast von 100 Mann zu sprechen. Es war schon gearbeitet, ohne Effectsprechen. Es fehlte die Tage vorher eine entsetzliche Menge. Endlich kam der Tag heran, auf 4½ Abends. Es erklangen das Empfangniß-Volle Zeichen, der Stadtsang rollte auf. Fanfe. Es tacte hinaus, und begann. Eine Stunde ist glücklich durchgebracht, da mitten in der 2ten wurde die Angstnia die Erinnerung, ich sage und mache eine kleine Pause, daß glücklich erfaßte mein Glas die Zügel wieder, und so kam ich mit der zweiten zu Ende. Und von da an sprach ich ziemlich 80 Mann ohne Stocken mit Fertigkeit und Farbe, wie sie dazu gehörte. Es stein

grade mit Mühe und Kraft fort bis zum Schlusse und
unablässig fortrief in Lessing's Ruhm in die Dauer.
Es wurmte diesmal Respekt ab ich zu Tuch, und das Ver-
dienst zu allen Zeiten. Nach der Beifallsbezeugung
sehen wir, und noch einmal ging es, und es wurde
ganz Leben und Wahrheit in meinem Leben gerufen.
Besonders unterstützt wird, wenn man mir das Ringen gelbe
aufsetzt, ich habe meine Aufgabe schon gelöst, und es fällt
auf Niemand von unseren Leuten übersehen können.
Es etwas bringt einen Stachel in die Adern, wenn man
sich immer zu bemühen sieht, wenn Niemand etwas be-
merkt, und einem die Leute zugestehen müssen, daß
man seine Aufgabe würdig gelöst. Das sind Momente,
wo man seine Hoffnungen, und gerechten Genüsse
zu von der Zukunft knüpft. Der Fabaly und der Rolphil
aber das zu hören, was im Innern ausgearbeitet wurde,
und von einem ersten Künstler gehören, sie haben ihre
Aufgabe gelöst, wie sie gelöst werden kann. Aber nun
zu Ende meiner lieben Kinder dieses Geschreibsel mein
nie Theaterabschnitt mit: also geschehen am 25.
Januar 1858 27 Uhr Abends. So, damit ich Euch auch
etwas zu lachen gebe. Aber Kinder, es ist kein sehr Ge-
fühl der Hornerfall einer gewissen Publikum zu befangen,
der einem lieber gleich beim Eintritte ins Gesicht lacht.
An Kleinigkeiten bin ich arm: In Wien bei der 1. Vor-
stellung der Nordstern zahlte man für 1. Platz 70 fl Ö.W.
Natürlich stehen die Leute um 1 Uhr Frühe beim Theater
Gang à la Prophet. Freig schade, daß nicht jetzt schon
in Mai ist, um der Mozart-Oper beiwohnen zu können.
Besonders der Schluß muß enthusiastisch gefallen, es ist der
1. Finale mit dem Don Juan, in welchem natürlich alle
Vorzüge wirken. Dem Steger würden 12000 fl Gage
geboten. Es jetzt ist noch nichts gewiß, aber sie müssen
oder anders wohin gehen werden, um Geld zu verdienen.

So eben kommt ich noch Liebe von Dr. J. Falcke zu Besuch. Du weißt aus meinen früheren Briefen, daß ich durch mein ehrenhaftes und charakterfestes Betragen in freundschaftlichen Verkehr mit diesem Hause verbunden, und ich bin stolz sagen zu können, daß ich von solchen Menschen geachtet und gern gesehen bin. Dadurch erfahre ich natürlich Manches weiter, da Falcke die ausgebreitetsten Verbindungen in der ganzen Gesellschaft hat. Was so aber erzählt Dr. J. Falcke von Ihnen: Einmal einen Brief, daß sie an Ungelegenheiten in Sachen die günstigsten Gesichtern bleiben lassen. Sie will nämlich im künftigen Herbste das Sakrament Ihrer übernehmen, außerdem nebst dem Schauspiel, die Oper keine Gleich Rolle spielt. Ich bekomme, u. nehme sicher Engagement bei Herr. J. Falcke, denn er ist eine bürgerliche Natur, ein redlicher u. aufrichtiger Mann, und ich kann sehr viel bei ihm lernen, denn eine der Hauptbedingungen für das Engagement mit Sängern besteht darin, daß ich ein charakterständiger Mann auf seine Sitten aufmerksam macht, damit dieß nicht erhalten. Und das wäre hier der Fall. Trotzdem der Herr als Vater mir an redlichst mir und meinen Ansichten meine Sachen aufmerksam. Was die Oper betrifft, sowieso die wohlfeilste, wo ich hinaus will. Denn da auf für Oper und Spieler Gesang. Solo Partien engagiren lässt, das könnte die trefflich nützen, und eine solche Rolle würde ich dann doch immer 30 – 40 fl. monatlich engagiren, und wenn wir beide miteinander leben, so könnte sie u. da ein bedeutendes Nützen herausschlagen. Bei der der Eltern kann sich zum Theil leicht etwas aufhalten, und wenn man einige Thaler ausgetragen gemacht hat, so ist es einem so fein und wenn Entschuldigungen, und der Vater eines solchen Fräuleins das zu weilen. Ach und wie glücklich wäre ich, läge ich wieder meinen schönen Rudolf beim Klagen und hätte von seinen rosigen Lippen Schallend Klingen: Friedens Ströme, Ungeahnte Wonnen, Lust! O gegen Gaisse... Mozart's Don Juan. Bellini's Norma und in Parlamento oder Aslon's Freiheit der Bach Nonna: oder Alfonso's. Ferrara's Stärk:

etc. etc. etc. etc.

z. JN. 38932

Ach wie klingt mir das immer und ewig in Ohr, und wie lebhaft
lasten, steht der vor meinem Geiste, wenn ich bei mir
singend stehe. O wie ist gut, wenn das Herz
entzückt wird von dem Geister der Musik, wenn sie mir
durch von einem so schönen Sänger kommt, die fällt
ich mir Tala wegen in neuen Phantasien. Da hebt
man sich hinein ins Reich der Geister, und glückselig
fast jing nach, taucht durch alle Adern: das Licht,
das Leben, Liebe, Harbeau und Begeisterung
der Göttlichkeit in uns. Und wenn die zarten Töne
ihr Ende und der Tiefen Brust Sehnsucht, so fühlt man
sich immer göttlich erhoben; das ist Labung
nach harter mühsamer Arbeit, da fühlt man,
da regt sich neue Kraft in einem lebhaften Genuß.
Wie eine Brücke aufsich die ins Gedächtniß nicht nur,
gerade Blicke, und Müh der Arbeit, und Lust der Ohren
gegen Gemütlichkeit und Erholungen, das muß man
haben, um in der geistigen Welt der Kunst zu bestehen.
Dieses Glück wurde sich aber phantasiren. Denn man
kann immer nicht wissen was die nächste Gelegenheit bringt
Du wirst vielleicht über mein Tanzen lächeln, mit dem
ich dir vorsingen, ich aber sage dir, ich habe das
gehört: Unbegreiflich sind die Ziele der dunklen
Geschicke. Denn mußt du wissen, daß ich auch
mit Motoro in Verbindung, zwar in geheimen
so. Motoro ist jetzt artistischer Director an
Hoftheater zu Schwerin geworden, wo natürlich
Oper ist, und wenn du dich nur einmal be-
wenden gemacht hast, so wirst du dann
Leute, die dir Freunde sind, und dann kann
in der Kunstwelt haben, wie J. C. Lang etc.
leicht dich auf Bretzenwurden, oder Brown
mit Glück zu andern Springen; und mußte
ich dir dann sagen, wartet es geschehen, wenn
man die die Hand bietet, wird es fest gehen.

6

da die wirkliche, das ist der Frücht über den ich oft mit dir, unterwegs im Garten auf der Reise spazieren, schon manches gestritten. Oft schnitzt du ein ernstes Gesicht, ich wollte dich küssen, du lachtest mich aus etcetera. na warte nur du schöner apollinischer Jopf, ich will dir mit meinen glühenden Lippen schon einfangen, du kannst ja das Schmecken, wie ich mich an deinem schönen, rechtschaffenen Schnäbchen ergötzen werde. Du mußt wissen, seit ich von euch geschieden, hat mein Mund noch keine Lippe berührt, nicht einmal eine Brust eine Schauspielerin darf kaum die Arme strecken, welche eine gewaltige Sehnsucht sich während der 6 Monate aufsammelt, wenn sie bedenkt, wie reichlich sie in einem Tage geküßt habe. na warte nur, ich will schon einbringen, es sind zwei schwarzen Augen, ihr rote Rosellen der Liebe würdig bei beschaffen, denn jetzt mag ich sagt, wie fest ich an euch gehängt bin. Schwerde mühsam reisen, ausbinden wird es fast beide aus Abzeichen, und die gewisse schöne Kunst mit Chorgesang Stücken zu regieren u. Abend Lieder singen; und gewisse schöne Hände sollen täglich einbi dantende Klavier am Clavier halten, bis ich bloßer Wanderer 11 kommt, und dem zu diesen Händen gehörigen schwarzen Lockenkopf mit einem Kopfe von Küssen zu erstehen gibt, daß die Lektion zu Ende

Nun freue ich für dich, daß du die Hoffnung einer fruchtbaren Klausur für die Geschäfte erfahren. Bringe darum Gebäudekay auch später zu, übrigens hab hoffe ich mit dir zu sprechen zu sitzen.

Ich küsse dich tausendmal; schreibe nur ab dieser Brief etwas zu deiner Erfrischung beigelegen, lasse ihn meinem Liebchen lesen

Dein

Ludwig liebender und dich dankender Bräutigam

Heinrich

Sehr viel schreiben und auf Alles antworten, hast fürchte deine Weichlichkeit.